

Entwicklungs-Workshop 7

Eine Agenda für gutes Leben. Eine Zusammenführung von Initiativen für hoffnungsvolle Entwicklungen mit gesellschaftlicher Wirkung.

Den Menschen, die das Glück haben, in den entwickelten Industrie- und Schwellenländern der Welt aufzuwachsen und zu leben, geht es im Schnitt erheblich besser als vor hundert Jahren. Jedoch wird dieser relative Wohlstand, dem auf der anderen Seite der traumhafte Reichtum einiger Weniger gegenübersteht, in den Gesellschaften mit kapitalistischer Wirtschaftsverfassung heute mit derart hohen Opfern an körperlichem geistigem und sozialem Wohlbefinden erkaufte, dass weder von einem guten noch einem gesunden Leben der Vielen die Rede sein kann. Zu diesen Opfern zählen nicht nur die chronisch degenerativen und gesellschaftlich ungleich verteilten Massenkrankheiten. Ihrer Entstehung gehen unnötig belastende ebenfalls ungleich verteilte Lebens und Arbeitsverhältnisse voraus, denen ebenso wie den Krankheiten nicht mit noch mehr Medizin, sondern nur durch eine nachhaltig funktionierende Politik vorbeugenden Versorgungshandelns, insbes. durch eine Wende hin zur Gesundheit und eine effektive Gesundheitsförderungspolitik wirksam begegnet werden kann..

Ziel des Workshops ist es 1. zu klären, ob bzw. in wie weit sich die Forderung nach und die Hoffnung auf ein „gutes Leben“ und eine dazu erforderliche „Gesundheitswende“ begründen lassen. Dazu werden sich die Teilnehmer im ersten Teil des Workshops mit der Frage beschäftigen, was wir unter Gesundheit verstehen. Im darauf folgenden Teil soll geklärt werden, was eine Wende sein, wie sie aussehen könnte und ob wir sie wirklich brauchen. und 3. schließlich, sollen Ideen entwickelt werden, wie und in Zusammenarbeit mit wem sie realisiert werden kann.

Die Arbeitsergebnisse sollen 4. in eine Publikation des Zukunftsrats Gesundheit eingehen oder für die Ausarbeitung eines „Wende-Memorandums“ verwendet werden.

Die **Mitarbeit** an diesem Text dürfte sowohl Wissenschaftler als auch Aktive interessieren, die sich nach dem dritten, rückwärts gerichteten Anlauf für ein „Präventionsgesetz“ fragen, wie lange dieses Insistieren auf einer zwar systemkonformen, in der Sache aber weitgehend unwirksamen Versorgungs- insbes. Präventionspolitik noch weitergehen soll, die sich mit den Hintergründen auseinandersetzen und die dagegen etwas unternehmen wollen.

Gearbeitet werden soll im Wechsel von Plenums-, Klein- und Murrengruppenarbeit. Statements, Thesenpapieren, speziell zu bearbeitende Fragebögen, oder brain stormings werden die Diskussionsabläufe strukturieren.

Zur **Einstimmung** genügt es sich **wahlweise** durch folgende Lesestücke schlau zu machen:
Schneidewind U., Zahrnt A. (2013). „Damit ein gutes Leben einfacher wird. Perspektiven einer Suffizienzpolitik“. München: Oekom Verlag
Sottas B. Höppner H., Kickbusch I., Probst J (2014). Umriss einer neuen Gesundheitspolitik. Working paper 7. www.careum.de (Abruf 05. 04. 2015)
Spicker I., Lang G. (2009). Einführung: Gesundheitsförderung auf dem Weg in die Zukunft. In: Spicker, Lang G (Hrsg.). Gesundheitsförderung auf Zeitreise . Wien: Facultas Verlag
Marks S. „ Die Kunst nicht abzustumpfen. Hoffnung in Zeiten der Katastrophen“. Gütersloh 2012 ;
Annette Jensen, Ute Scheub „Glücksökonomie. Wer teilt hat mehr vom Leben“ Oekom. 2014